

Gedanken zum 24. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

GL 142,1-2 „Zu dir, o Gott erheben wir“

Einführung

Herzlich willkommen in der St. Vinzenz-Kapelle in Somborn,

immer am Samstag nach dem Fest Mariä Geburt macht sich morgens in aller Frühe eine Pilgergruppe auf den Weg zum Bild der schmerzhaften Mutter Gottes in Dieburg. Schon beinahe seit 400 Jahren findet diese Wallfahrt statt. Auch in diesem Jahr. Trotz Corona.

Frank und Christoph aus Somborn gehen an diesem Wochenende stellvertretend für die Gemeinde nach Dieburg. Vielen Dank euch beiden dafür! Immerhin handelt es sich bei dieser Wallfahrt, um ein altes Versprechen. Vermutlich verbunden mit einer Bitte an Gott. So genau weiß das heute niemand mehr. Offenbar hat Gott die Bitte erhört. Wir schulden Ihm also etwas.

Das klingt vielleicht ein wenig seltsam. Aber selbst Menschen, die nicht glauben, denken so. Ein älterer Mann erzählt mir von einem Unfall. Er ist vom Baum gefallen, als er ein Vogelhäuschen aufhängen wollte. Drei Meter tief. Er hat nur ein paar blaue Flecken und das Bedürfnis, sich irgendwo für sein Glück zu bedanken. Aber bei wem? „Meine Mutter“, sagt er, „war fromm. Ich bin schon viele Jahre aus der Kirche ausgetreten und glaube nicht an Gott. Sonst würde ich auch eine Wallfahrt machen und irgendwo Kerzen anzünden.“

Die Fähigkeit für etwas zu danken, gehört mit zur hohen Kunst des „Sich-Beschenken-Lassens“. Obwohl es so einfach zu sein scheint, fällt es vielen Menschen schwer sich etwas schenken zu lassen. Lasst uns beten:

Tagesgebet

*Gott, du Schöpfer und Lenker aller Dinge,
sieh gnädig auf uns.*

*Gib, dass wir dir mit ganzem Herzen dienen
und die Macht deiner Liebe an uns erfahren.*

*Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn
und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und
herrscht in Ewigkeit.*

Amen.

GL 175,1 +Vers

Evangelium Mt 18,21-35

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

*In jener Zeit trat Petrus zu Jesus und fragte: Herr, wie oft muss ich
meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt?
Siebenmal?*

*Jesus sagte zu ihm: Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal.
Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der
beschloss, von seinen Dienern Rechenschaft zu verlangen. Als er
nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der
ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht*

zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. Da fiel der Diener vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. Der Herr hatte Mitleid mit dem Diener, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld.

Als nun der Diener hinausging, traf er einen anderen Diener seines Herrn, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und rief: Bezahl, was du mir schuldig bist!

Da fiel der andere vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen.

Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe.

Als die übrigen Diener das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war.

Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Diener!

Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich so angefleht hast. Hättest nicht auch du mit jenem, der gemeinsam mit dir in meinem Dienst steht, Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte?

Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Folterknechten, bis er die ganze Schuld bezahlt habe.

Ebenso wird mein himmlischer Vater jeden von euch behandeln, der seinem Bruder nicht von ganzem Herzen vergibt.

Gedanken zum Evangelium

Was Wallfahrten angeht, waren die Jünger Jesu sicher absolute Profis. Als fromme Juden waren sie es wohl von klein auf gewohnt, regelmäßig zum Tempel nach Jerusalem zu pilgern. Auch ich mag Wallfahrten. Es schönes Gefühl, anzukommen, erleichtert um manchen Ballast. Es ist ein schönes Gefühl, mit sich selbst und mit Gott im Reinen zu sein. Wieder quitt, wie man so schön sagt. Dabei sind Opfer, wie sie im Tempel zu Jerusalem dargebracht worden sind, gar nicht nötig.

Die Versöhnung mit Gott gibt es geschenkt. Am Kreuz hat er selbst die Schuld der Welt beglichen. Die Rechnung ist schon bezahlt.

„Die Rechnung ist schon bezahlt“, sagt der Kellner im Biergarten, wo wir nach der Wallfahrt noch eingekehrt sind. „Der nette Herr, am Nachbartisch war so freundlich, das zu übernehmen.“

Vielleicht können wir uns bei Gelegenheit revanchieren? Es ist einfach ein Geschenk anzunehmen, aber es ist nicht immer so leicht, sich beschenken zu lassen. Petrus, der im Evangelium wieder einmal die schlaun Fragen stellt, hat das später am eigenen Leib erfahren müssen: Als Jesus verhaftet wurde und wirklich in Schwierigkeiten steckte, hat er dreimal in seinem Beisein behauptet, ihn nicht zu kennen. Das ist keine Kleinigkeit, sondern eine große menschliche Enttäuschung. Sicher hat Petrus sich gefreut, dass ihm Jesus nach seiner Auferstehung vergeben hat. Trotzdem schämt er sich, als er von ihm dreimal gefragt wird: „Petrus, liebst du mich wirklich?“

Vielleicht hat er sich daran erinnert, wie kleinlich er selbst damals auf dem Weg nach Jerusalem den Meister gefragt hatte: „Wie oft muss ich meinem Bruder vergeben.“ Dabei hatte Petrus mit dem Apostel Andreas einen waschechten Heiligen zum Bruder. Aber auch wenn viele von uns mehr Grund haben, sich über ihre Geschwister zu ärgern – es vergiftet die Beziehung zu unseren Mitmenschen, wenn wir ständig Rechnungen aufmachen. Wenn wir erst einmal quitt sind miteinander sind, ist für die Liebe kein Platz mehr und auch nicht für Geschenke.

„Sich-beschenken-lassen“ - eine Wallfahrt ist eine gute Möglichkeit das einzuüben! Wenn dir Dieburg oder Jerusalem zu weit sind, reicht auch einfach der Weg zu einem Kreuz. Nimm alle Rechnungen, die du im Kopf oder im Herzen hast mit auf den Weg. Lass dich daran erinnern: Der gute Herr am Kreuz hat die Rechnung längst bezahlt.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du hast am Kreuz die Schuld der Welt getragen. Dich bitten wir:

Für alle Menschen, die schwer an einer Schuld tragen und die deshalb keinen Frieden finden können. Schenke ihnen die Erfahrung der Vergebung und einen neuen Anfang. Christus, höre uns.

Für alle Menschen, die anderen eine Schuld nachtragen und die deshalb keinen Frieden finden können. Schenke ihnen die Kraft zur Versöhnung und ein weites Herz. Christus, höre uns.

Für alle Menschen, denen die Welt vieles schuldig geblieben ist und die deshalb keinen Frieden finden können. Schenke ihnen den Mut, ihr Leben trotzdem anzunehmen und die Fähigkeit, dankbar dafür zu sein. Christus, höre uns.

Lasst uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat!

Vater unser....

Pilgersegen

Es gibt so viele offene Rechnungen in der Welt und oft tragen Menschen schwer daran. Eine Wallfahrt kann helfen, ein wenig von diesem Ballast abzuwerfen, auch stellvertretend für andere. Eine Kerze, die wir anzünden, ein Gebet, das wir sprechen – nicht aus Schuldigkeit, sondern aus Dankbarkeit, ihm und den Menschen zuliebe – ist ein Zeichen der Hoffnung.

Für Eure und Ihre ganz persönliche Wallfahrt möchte ich Ihnen den Pilgersegen spenden:

Der geleite dich auf deiner Wallfahrt, wohin sie dich heute auch führt. Er stärke deinen Glauben, deine Hoffnung und deine Liebe.

Er nehme dir Angst, zu kurz zu kommen, die Angst, nicht gut genug zu sein, die Angst, vor ihm nicht bestehen zu können.

Er schenke dir, die Vergebung deiner Schuld, und die Kraft, auch deinen Schuldigern zu vergeben. Er erfülle dich mit Dankbarkeit für seine Gaben und mit seinem Frieden.

Das gewähre dir der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied: 479 „Eine große Stadt ersteht“